Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1860

86 (26.10.1860)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 86. Offenburg, den 26. October 1860.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Pferdeverstellung betr.) Nr. 9368. An die Bürgermeisterämter des Bezirks: Eine Militärcommission wird die Besichtigung der in diesseitigem Bezirk verstellten Militärpferde am

Freitag den 9. November d. J., Morgens 10 Uhr,

dahier in Offenburg vornehmen. Die Bürgermeisterämter haben daher sämmtlichen Besitzern von verstellten Militärpferden in ihren Gemeinden gegen Bescheinigung zu eröffnen, daß sie ihre bei ihnen verstellten Pferde an besagtem Tage hierher der Commission vorführen.

Offenburg, den 24. October 1860.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Kork. Nro. 9071. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden angewiesen, binnen 8 Tagen anher zu berichten:

1) wie viel Fabrikanten, Kaufleute und Krämer, und
2) wie viel nichtzünftige, aber sonst selbstständige Gewerbtreibende sich in ihren Gemeinden befinden?

Kork, den 19. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunoltstein.

Wolfach. (Vorsichtsmaaßregeln bei Fütterung des Viehes mit verdorbenem Futter betr.) Nr. 10,772. Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. October 1829 (Anzeigeblatt Nr. 90) und die Belehrung vom 16. August 1831 (Regierungsblatt Nr. 17) vor versammelter Gemeinde zu verkünden.

Wolfach, den 19. October 1860.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Krafft-Ebing.

Offenburg. (Aufforderung.) Nro. 10277. Die Gemeinde Oberschopfheim besitzt in Diersburger Gemarkung ein Viertel Baumgarten im Gewann Fuchsbühl, einerseits Philipp Ehrler, anderseits Joseph Isenmann von dort, ohne den Eintrag eines Erwerbstitels in dem Grundbuche dieser Gemeinde zu haben.

Auf den Antrag der Vertreter der ersteren Gemeinde werden daher alle Diejenigen, welche an obiges Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehensrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben innerhalb 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese sonst für die Aufgeforderten, aber nicht Erschienenen, der Gemeinde gegenüber verloren gehen würden.

Offenburg, den 19. October 1860.

Großherzogliches Amtsgericht.

v. Zech.

Offenburg. (Erbschaftseinweisung betr.) Nr. 10341. Matthias Müller von Hofweier hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Hinterlassenschaft seiner verstorbenen unehelichen Mutter Agatha Müller gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn innerhalb 4 Wochen keine Einsprache dahier erhoben wird.

Offenburg, den 22. October 1860.

Großherzogliches Amtsgericht.

v. Zech.

Offenburg. (Die Feuerversicherungsumlage pro 1860/61 betr.) Die Gemeinderäthe des diesseitigen Oberamtsbezirks werden auf die §§ 34, 35 und 36 der Instruction III. zum Feuerversicherungsgesetz mit dem Auftrag aufmerksam gemacht, die dort vorgeschriebenen Vorarbeiten zu der nächsten Feuerversicherungsumlage im Laufe des nächsten Monats November hieher einzusenden, widrigenfalls unnachsichtlich nach § 9 der Instruction IV. verfahren werden würde.

Offenburg, den 20. October 1860.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schmidt.

Offenburg. (Die Besetzung des Notariatsdistricts Schutterwald betr.) Nr. 10,356. Durch Erlaß Großh. Justizministeriums vom 20. September l. J. Nr. 6171 wurde der Notariatsdistrict Schutterwald an den Districtsnotar Franz Futherer zu Seelbach übertragen. Derselbe ist bereits in Schutterwald eingetroffen, wovon die Amtsangehörigen benachrichtigt werden.

Offenburg, den 22. October 1860.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schmidt.

Offenburg. (Die Eintheilung der Notariatsdistricte im Amtsrevisoratsbezirk Offenburg betreffend.) Nro. 10,355. Mit Genehmigung Großh. Justizministeriums vom 4. September l. J. Nro. 5947 tritt vom 1. November l. J. an folgende Aenderung in der Eintheilung der Notariatsdistricte ein:

1) Herr Notar Schilling erhält zu seinem District die Gemeinde Waltersweier.
2) Herr Notar Dillinger in Offenburg erhält Bühl, Griesheim und Weier, und gibt Niederschopfheim ab.

3) Herr Notar Futherer in Schutterwald erhält für die abgetretenen Orte die Gemeinde Niederschopfheim.

Die übrige Eintheilung bleibt wie bisher.

Die Bürgermeister der obigen Orte haben dieses gehörig zu verkünden.

Offenburg, den 22. October 1860.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schmidt.

Wagshurst. (Brückenreparatur betr.) Montag den 5. November wird die Reparatur an der Renchbrücke bei Wagshurst vorgenommen, und kann die Straße über Wagshurst nach Bischofsheim bis zum 10. November nicht mehr befahren werden. Leichtbeladene und leere Fuhrwerke können ihren Weg durch die sogenannte Heidengaß nehmen. Dies wird zur allgemeinen Kenntniß bekannt gemacht.

Wagshurst den 23. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Huber.

Neufreistett, Amts Kork.

Jahrmarkts-Verlegung.

Da der hiesige Spätjahrmarkt gerade auf den Tag Allerheiligen fällt, so wird derselbe anstatt am 1., erst am **Donnerstag den 15.** November d. J. abgehalten.

Neufreistett, den 22. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Feßler.

[1] Ottenhöfen. (Holzversteigerung.) Aus dem Domainenwalddistrict I., Abth. 9 Oberste Gründenbach, 11 Erdbeerloch, 13 Bütenwald, 17 Roßgrund, werden versteigert:

Montag den 5. November d. J.,

8 Stück Nadel-Bauholzstämme, 444 Nadel-Sägholzklötze, 4 Buchen-Nutzholzklötze, 3 Klafter Buchen-, 17 Klafter Nadel-Scheitholz, 44½ Klafter Buchen-, 11½ Klafter Nadel-Prügelholz, 2 Klafter gemischtes Klotzholz, 71 Klafter Nadel-Stockholz, 2200 Stück gemischte Wellen und 7 Loos Schlagraum.

Sämmtliches Holz ist an Wege verbracht, und eignet sich zur Abfuhr in das Rench- und Kappler Thal.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Allerheiligen.

Ottenhöfen, am 23. October 1860.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Werner.

Ortenberg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Auf Antrag der Erben des Handelsmanns Karl Joseph Geßler von Ortenberg wird mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 19. October d. J. Nro. 9254, der Untheilbarkeit wegen, die nachbezeichnete Liegenschaft am

Samstag den 17. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehaus zu Ortenberg durch Notar Eduard Dillinger zu Eigenthum versteigert:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Waschhaus, sodann Trotte und etwa 150 Ruthen Gemüse- und Obstgarten im Unterdorf, neben Mich. Frei und Christian Bahr, — taxirt zu . . 1500 fl.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung verkündet werden.

Offenburg, den 22. October 1860.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schmidt.

Offenburg. (Dungversteigerung.) Samstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird bei den städtischen Stierstallungen ein Haufen Dung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Offenburg, den 17. October 1860.

Der Gemeinderath.

Holzversteigerung. Die Gemeinde Reichenbach bei Gengenbach läßt **Mittwoch den 31. October d. J.** gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr folgendes Holz öffentlich versteigern:

a) 14 Klafter tannenes Scheiterholz,

b) 24 Stück tannene Stämme und Sägklötze.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Reichenbacher Schulhaus stattfindet.

Reichenbach, den 20. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Beiser. vdt. Koch.

Weier. (Liegenschaftsversteigerung.) Da Hr. Fr. Xaver Fischer von Offenburg als Bevollmächtigter des Theodor Vetter von hier, z. Z. in Amerika, dessen Liegenschaften am 15. d. M. der Steigerung zu Eigenthum hat aussetzen lassen, so werden, da auf mehrere Grundstücke Nachgebote geschehen sind, sämmtliche Liegenschaften, wie solche im Ortenauer Boten Nro. 81 und 82 beschrieben sind, am Samstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier einer nochmaligen Steigerung mit dem Bemerken ausgesetzt, daß bei dieser Steigerung sogleich die Genehmigung ertheilt werden wird.

Weier, den 20. October 1860.

A. A.

Bürgermeister Gaß.

vdt. Oberföll.

Honau, Amts Kork. (Liegenschaftsversteigerung.) Nach eingeholter obervormundschaftlicher Genehmigung werden am Samstag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier, in der Verlassenschaftssache des Ignaz Gast, wegen abwesender und minderjähriger Kinder, sämmtliche auf hiesiger Gemarkung liegende Güter, sowie auch 2 Sester Acker in der Leutesheimer Gemarkung, für ein Eigenthum öffentlich versteigert. Die Güter werden nach Verlangen jedem Steiglustigen vorgezeigt, und die Bedingungen am Steigerungstag eröffnet.

Honau, den 22. October 1860.

Das Bürgermeisteramt.

Rudloff.

Nordrach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Auf Ableben des Schmiedmeisters Leonhard Fehrenbach in Fabrik Nordrach läßt dessen Wittwe am

Montag den 5. November d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Ankerwirthshaus daselbst nachgenannte Liegenschaften unter annehmbaren Bedingungen öffentlich zu Eigenthum versteigern, als:

A. Gemarkung Fabrik Nordrach.

1) Ein zweistöckiges, in Stein erbautes Wohnhaus mit dem dabei liegenden Wassergefäll, vollständig eingerichteter Huf- und Hammerschmiedwerkstätte und dem

hiezu erforderlichen, in gutem Stande befindlichen Hammerschmiedwerk mit einem Kleinhammer, Schleife und Blasbalggetrieb, nebst angebautem Schopf und Stallung, sowie circa 1/2 Meßle Hofraithe allda, einers. die Thalstraße, anders. der Thalbach.

Da dies die einzige Schmiede, und zwar noch verbunden mit einem Kleinhammerwerke, im Hinterthal Nordrach ist, die vom Eigenthümmer bis zu seinem Ableben erfolgreich betrieben wurde, so läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß ein gewandter Hufschmied auf diesem Platze ein gutes Auskommen findet. Auch könnte dem Steigerer das dazu erforderliche, vollständig eingerichtete und noch vorhandene Schmiedwerkzeug billigst abgegeben werden.

2) Ein steinernes Backhaus allda, einers. die Thalstraße, anders. der Thalbach.

3) Ca. 2 Meßle Garten in zwei Abtheilungen beim Haus, einers. die Thalstraße, anders. der Thalbach.

4) Ca. 1/2 Sester Mattfeld bei der Fabriksäge, einers. Herrschaft, anders. Holzplatz.

5) Ca. 1 Meßle Holz- und Kohlplatz, einers. die Thalstraße, anders. der Thalbach.

6) Ca. 1 3/4 Morgen Bergacker auf der Sommerseite, oben Thaddä Oehler, unten Herrschaft.

B. Gemarkung Nordrach.

7) Ca. 1 Jeuch Mattfeld im Mergenbach, oben Georg Dreher, unten der Weg.

Hiezu werden die Steigliebhaber eingeladen.

Fabrik Nordrach, den 22. October 1860.

Hausach. (Fahrnißversteigerung.) Montag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete im ehemaligen Hils'schen Hause in Hausach, wegen Wegzug, folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

2 Canapees, 2 große Spiegel, 1 großen nußbaumenen runden Tisch zum Zusammenlegen, 1 nußbaumene Commode, 1 tannenen Kleiderkasten, 1 Spieltisch, große und kleine tannene Tische, 1 Nachttisch, nußbaumene und tannene Bettladen nebst Matratzen, Bandgeschirr aller Art, einige hundert Backsteine, Platten und sonstigen Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fr. Reich.

Mühleverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, Geschäftsveränderung wegen, seine in Furschenbach (Amts Achern) gelegene Mahlmühle aus freier Hand zu verkaufen. Das fragliche Anwesen besteht in einem ganz neuen, von Stein erbauten, zweistöckigen Wohngebäude, worin sich die Mühle mit 2 Mahl- und einem Gerbgang befindet; sodann einem besonders stehenden Oekonomiegebäude, einem Garten und etwa 1 1/2 Morgen bei der Mühle gelegenem Mattfeld. Das Ganze liegt an der sehr frequenten Kapplerthalstraße, welche Württemberg mit Baden verbindet. Die Gebäulichkeiten, sowie die Mühle sind in ganz gutem Zustand, und ist zu keiner Zeit Wassermangel zu befürchten. Die Kaufbedingungen werden auf das Billigste gestellt. Sollte kein Kauf erzielt werden, so bin ich auch erbötig, das Ganze in Pacht zu geben.

Johann Krug.

Offenburg. (Wiesenverpachtung.) Nachverzeichnete Wiesen sind auf mehrere Jahre zu verpachten:

1) 1 1/4 Morgen auf der Schlangenmatte zunächst dem Bahnwarthshaus an der Straße nach Hofweier;
2) 1 1/4 Morgen auf der Kinzigmatt oberhalb der städtischen Bannböschwiesen;
3) 1 1/2 Morgen zunächst dem Armbruster'schen Holzplatz, mit Bäumen bepflanzt, und
4) 3 Morgen in Gemarkung Weier, in 3 Stücken, endlich
5) 1/2 Morgen in Gemarkung Bühl in einem Stück.

Das Nähere ist zu erfragen in der Steinstraße Nr. 194.

Offenburg. **(Fahrnißversteigerung.)** Am **Dienstag den 30. d. M.,** Vormittags 9 Uhr anfangend, lasse ich verschiedene Hausraths-Gegenstände, als Bettstatten, Krautstanden, eine Fruchtputzmühle u. dgl., in meiner Behausung (Hinterhause) öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Handelsmann **Fr. Stigler's Wittwe.**

Stadt Kehl. (Liegenschaftsversteigerung.) Die Erben des verstorbenen Bäckers Wettstein lassen künftigen Mittwoch den 7. November nachverzeichnete Liegenschaften zu Eigenthum versteigern, und zwar:

1. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Kork:
   a) 1 1/2 Sester Acker im Korker Ried.
2. Nachmittags 4 Uhr in der Krone in Neumühl:
   a) 1 Morgen Wiese an der alten Schutter,
   b) 4 Sester Acker auf der Rohmatte,
   c) 4 Sester Acker auf der Großmatte,
   d) 3 Sester Acker daselbst,
   e) 1 Sester Acker im Altwasser,
   f) 2 Sester Acker daselbst;

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Stadt Kehl, den 16. October 1860.

Anzeige. Obst, Aepfel und Birnen, sowie Kartoffeln werden in jedem beliebigen Quantum angekauft von der **Fabrik comprimirter Gemüse** in Offenburg, und kann die Ablieferung von Morgens bis Abends stattfinden.

Die löbl. Bürgermeisterämter, welche glauben, daß diese Anzeige für ihre Gemeindeangehörigen von Nutzen sein kann, sind gebeten, solches in ihren betreffenden Gemeinden verkünden zu lassen.

Offenburg, den 9. October 1860.

Für die Fabrik comprimirter Gemüse:
Jos. Ronn.

Hausach. (Kapital auszuleihen.) Vom hiesigen Kirchenfond kann ein Kapital von 1100 fl zu 4 pCt. auf gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.

Kirchenfondsrechner Waidele.

Gengenbach. (Kapital auszuleihen.) Aus dem Spitalfond hier können 1000 fl. gegen gerichtliche Versicherung ausgeliehen werden.

Rechner Usländer.

Ulm, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Die Kirchenfondsverrechnung Ulm hat 2000 fl. zu 4 1/2 pCt. im Ganzen oder theilweise auf Pfandurkunde auszuleihen.

H. Christ, Rechner.

Herzthal. (Geld auszuleihen.) Im St. Wendelinusfond Rohrbach sind 400 fl. gegen Obligation zum Ausleihen bereit.

Rechner Kaufeis.

[1] Oberachern. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Heiligenfond sind 500 fl., vom Baufond 300 fl. und vom St. Antoniusfond 300 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4½ pCt. auszuleihen. Stockinger, Rechner.

[1] Unterharmersbach. (Geld auszuleihen.) Die Verrechnung des St. Michaels-Kapellenfonds in Unterharmersbach hat 1000 Gulden Stiftungsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit liegen.
Lehmann, Rechner.

[1] Thiergarten, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Armenfond sind 540 fl. zu 4½ Procent gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.
Anton Mößner, Rechner.

Ottenhöfen, Amts Achern. (Geld auszuleihen.) Die hiesige Stiftungenverrechnung hat in der Heiligenfondskasse 200 fl. und in der Baufondskasse 200 fl. Kapital zu 4½ pCt. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit liegen. Der Rechner: Sylvester Bäuerle.

Mühlenbach, Amts Wolfach. (Geld auszuleihen.) Beim Armenfond Mühlenbach sind 1000 fl. zu 4 pCt. Verzinsung gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Der Armenfondsverrechner
Georg Läufer.

Welschensteinach. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat 700 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 pCt. gegen gesetzliches Unterpfand oder genügende Bürgschaft auszuleihen. Peter Mellert.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 1400 fl. Privatgeld sind auszuleihen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Lautenbach, Gemeinde Durbach. (Geld auszuleihen.) Joseph Vollmer in Lautenbach, G. Durbach, hat 830 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliches Unterpfand zu 4½ Procent auszuleihen.

Todesanzeige und Danksagung.

Allen unsern Freunden und Bekannten geben wir auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Franz Anton Dörenbecher

dahier in seinem 54. Lebensjahre gestern Abend nach langwierigem Krankenlager sanft einschlummernd von dieser Welt abgerufen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme an unserm unvergeßlichen Verluste.

Allen Denen, welche seine irdische Hülle zur Grabesstätte begleiteten, sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank.

Oberkirch, den 21. October 1860.
Die Hinterbliebenen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Amtsgerichtsdiener Kühner hat zwei möblirte, sogleich beziehbare Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Offenburg. (Obstankauf.) Obst zum Trotten kauft fortwährend: **Jos. Nonn.**

[2] Offenburg. (Zimmervermiethung.) Georg Kienzle in der Kinzigvorstadt hat zwei heizbare möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können. Auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Tabak-Landblätter werden angekauft und nach Beschaffenheit bezahlt von
Robert Zachmann in **Offenburg.**

Kehl. **(Empfehlung.)** Moderateur-Lampen von jeder Größe mit Garantie, mit oder ohne Zugehör, Studier- und Camphine-Lampen, messingene, weiße und lackirte Blechwaaren, verzinnte Kochgeschirre, sowie einen Vorrath von Ofenrohren empfiehlt zu den billigsten Preisen: **Louis Rittershofer,**
Blechner und Lampist.

J. N. Schöndienst in Gengenbach fertigt photographische Portraits auf Glas, Papier und Wachstuch, sowie Kopien von Oelgemälden, Lithographien ꝛc., und hält ein Lager von Petschaften mit 2 Buchstaben.

Danksagung.

Allen Denen, welche unsern so schnell dahingeschiedenen Vater, Schwieger- u. Großvater **Peter Wettstein,** Bäckermeister dahier, zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir tiefgerührten Herzens unsern wärmsten Dank.

Kehl, den 23. October 1860.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Heuber, Buchbinder.

Arbeitergesuch. In der **Fabrik compr. Gemüse** in Offenburg können noch mehrere Mädchen Beschäftigung finden.

Offenburg, den 25. October 1860.
Für die Fabrik comprimirter Gemüse:
Jos. Nonn.

Offenburg. (Grasverkauf.) Das Gras zum Grünfüttern hinter meiner Brennerei auf 1 Morgen kann im Ganzen oder theilweise billigst abgegeben werden.
Hölzlin sen.

Clavierverkauf. Ein noch ganz gut erhaltenes Clavier ist ganz billig zu verkaufen — wo? sagt die Expedition dieses Blattes

[2] Offenburg. **(Tanzunterrichts-Anzeige.)** Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß mit dem 1. November der Tanzunterricht dahier eröffnet wird, wobei außer den gewöhnlichen Tänzen noch **Française, Polonnaise, Cotillon** und **Les Lanciers** gelehrt wird.

Der Unterricht für oben erwähnte Tänze kostet per Schüler 15 Stunden 2 fl. 30. kr.

Diejenigen Herren und Damen, welche den Tanzunterricht besuchen wollen, wollen gefälligst sich bei Hrn. Geck, Gastwirth zum Zähringer Hof, anmelden.
Ludwig Pahl, Tanzlehrer.

Verlorener Haushund.

Am 9. d. M. ging in Haslach ein Haushund verloren. Derselbe ist mittlerer Größe, von schwarzer Farbe langhärig, hat vorn an der Brust einen weißen Flecken und geht auf den Ruf „Morle". Der gegenwärtige Besitzer dieses Hundes wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung bei Herrn Rabenwirth Franz in Haslach abzugeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. Das begonnene Endschießen wird Sonntags den 28. dieses fortgesetzt, und zwar Morgens von 11 Uhr an ohne Unterbrechung bis 5 Uhr Abends.

Offenburg, den 22. October 1860.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Offenburg. **(Offene Handelslehrlingsstelle.)** In einem Fabrikcomptoir kann ein Lehrling Aufnahme finden. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Ziehung am 1. November 1860.

Nur Gewinn, nie Verlust

Hauptpreis Francs 100000 in baar.

bringt die Betheiligung bei der garantirten **Neuchateler** Anlehens-Lotterie dadurch, daß jedes Loos derselben unbedingt gewinnen muß, seien es Preise geringeren Betrages, seien es Treffer von Francs 100000, 35000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. Jährlich finden 2 Ziehungen statt, die nächste schon am 1. November. Obligations-Loose dazu, die jederzeit wieder zum Börsen-Cours durch mich zurückgenommen werden, kosten 3 Thaler oder fl. 5. 15 — gegen Franco-Einsendung des Betrags oder Post-Nachnahme. Ich erwarte zahlreiche Aufträge, weil es kein Unternehmen dieser Art gibt, welches bei sicherer Kapital-Anlage so bedeutende Vortheile bietet.

Heinrich Steffens,
Banquier in Frankfurt a. M.

Kränze und Bouquets

von getrockneten natürlichen Blumen sind wieder eingetroffen bei

Alexander Reiff
in Offenburg.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. An Se. Kön. Hoheit den Großherzog wurden weitere Dankadressen gerichtet: von den Vertretern der Stadt Hornberg, der Stadt und des Amtsbezirks Stockach, der Stadt Ueberlingen, von den Vorgesetzten der Gemeinde Hagnau am Bodensee und einer Anzahl Gemeinden der Umgegend. Diese letztere Adresse lautet wie folgt: „Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Voll Ehrfurcht, Liebe und Treue nahen wir unserem erhabenen und theuerst Fürsten, um den Gefühlen des Dankes für die hochherzigen Worte, welche Eure Königliche Hoheit in der denkwürdigen Proclamation vom 7. April dieses Jahres an das Volk, und in der beim Schlusse des Landtags gehaltenen Thronrede an die Stände des Landes zu richten die Gnade hatten, im Namen unserer Gemeinden Ausdruck zu geben. Wir sind Katholiken und lieben unsere Religion, worin wir geboren und erzogen wurden. Wir sind jedoch weit entfernt, die bekannten bedauerungswürdigen Bestrebungen eines Theiles der Geistlichkeit als zu Erhaltung der Religion geboten, und die angestrebte kirchliche Herrschaft über den Staat als zum Heile des Volks dienlich und mit der Religion unzertrennlich, wie man uns glauben machen wollte, zu betrachten. Wir erkannten stets die Einwirkung des Staats auf die Heranbildung und Erziehung der Geistlichen, ferner die Verwaltung und Beaufsichtigung des Kirchenvermögens, sowie die Leitung des Schulwesens durch denselben, nicht weniger aber auch die Gleichstellung der verschiedenen Religionsgenossen gegeneinander, als eine wahre Wohlthat für uns und unsere Mitbürger. Die Angabe der bekannten kirchlichen Parthei, als sei die Kirche in ihrer Wirksamkeit beengt, konnten und können wir nicht theilen, da uns kein Fall bekannt ist, daß von Seite des Staats jemals einem Geistlichen Hindernisse in den Weg gelegt wurden, wenn er in Wahrheit seinen erhabenen Beruf zu erfüllen sich bemühte; im Gegentheil überzeugten wir uns mannichfaltig, daß die Geistlichkeit hierin von allen Staatsstellen nachdrucksamst unterstützt wurde. Daß diese Parthei es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt und besondere, nicht die Wohlfahrt des Staats befördernde Zwecke verfolgt, wurde uns klar. Nicht gleichgiltig war uns daher auch der Abschluß des Concordats, und mit großer Besorgniß wurden wir durch dasselbe erfüllt. Die Liebe Eurer Königlichen Hoheit für Höchstihr treues Volk befreite uns durch die berührte Proclamation und die dieser nachgefolgten und von den Ständen berathenen dießfälligen Gesetzvorlagen von dieser schweren Besorgniß. Durch die weisen Gesetze über die kirchlichen Verhältnisse wird nach allen Seiten Gerechtigkeit geübt, das Recht des Staates und des Volkes gewahrt, und so die Einigkeit im Lande hergestellt, die nach unserer Ueberzeugung den innern Frieden zu geben und zu erhalten im Stande ist. Wir hoffen nicht, daß von irgend einer Seite es versucht werde, diesen Frieden zu stören. Sollte dieses dennoch der Fall sein, so werden wir den Unruhestiftern nicht nur unsere Ohren verschließen und unsere Mitwirkung versagen, sondern auch denselben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegentreten, und treu und fest uns an Das halten, was unser theurer Fürst anzuordnen für nöthig findet. Keinem Feinde unseres so glücklichen Landes, komme er von Außen oder finde er sich im Lande selbst, soll es gelingen, das Fürst und Volk in Eintracht umschlingende Band zu lockern oder gar zu zerreißen. Die edlen Bemühungen Eurer Königlichen Hoheit für die Einigung unseres großen deutschen Vaterlandes, die auch wir sehnlichst wünschen, möge Gott segnen! Wir bitten ehrfurchtsvollst, diese unsere dankbare Huldigung mit der Versicherung unserer unverbrüchlichsten Treue allergnädigst anzunehmen. In tiefster Ehrfurcht verharren die in Unterthänigkeit Unterzeichneten."

Aus dem Mittelrheinkreis, 12. Octbr. Wie wir aus zuverlässigen Mittheilungen in Erfahrung gebracht haben, ist bei maaßgebender Stelle bereits die Einleitung getroffen, daß über eine Anzahl von Fragen, welche bei der Ausarbeitung des Gewerbegesetzes hauptsächlich zur Sprache kommen müssen, nicht nur die Handelskammern und Gewerbevereine, sondern ganz besonders auch Organe der Zünfte förmlich einvernommen werden. Eine Zusammenstellung dieser Fragen mit beigefügten Erläuterungen befindet sich unter der Presse und wird, wie wir hören, mit einer Instruction über die Art und Weise, wie jene Vernehmung bewerkstelligt werden solle, in wenig Tagen hinausgegeben werden. Hier wird also den Vertretern der Zunftinteressen eine amtliche Gelegenheit geboten, ihre Ansichten, Bedenken und Wünsche in der eingehendsten Weise vorzubringen.

Karlsruhe, 19. Oct. Ein gestern Abend von den hiesigen Turnern veranstalteter Fackelzug bot einen großartigen Anblick dar. Durch die große Zahl der brennenden Fackeln war die Langestraße, durch welche sich der Zug bewegte, vollständig beleuchtet, und freudigen Herzens folgte der hoch flatternden deutschen Fahne eine männliche Jugend, welcher der Erinnerungstag, an dem Deutschland sich aus seiner tiefsten Erniedrigung durch den Heldenmuth und die Begeisterung seiner Söhne befreite, ein leuchtendes Beispiel in alle künftigen Zeiten vor die Seele ruft. — Der ewig denkwürdige 18. October, an welchem Deutschland vor 47 Jahren die schmachvollen Ketten der Fremdherrschaft abschüttelte, wurde noch in vielen Städten unseres engern Vaterlandes Baden, sowie des großen deutschen Vaterlandes, als hehres Zeichen des neu erwachten Volksgeistes, durch Freudenfeuer, Fackelzüge, Musik, Gesang, Feuerwerke u. s. w. gefeiert; so in Heidelberg, Bruchsal, Pforzheim, Wertheim, Weinheim, Ettenheim, Radolfzell, Pfullendorf, Stockach. Besonders großartig mag die Feier in Würzburg, Nürnberg, Augsburg ꝛc. gewesen sein.

Karlsruhe, 22. Oct. Vor längerer Zeit erschien in der städtischen Mehlhalle hier ein angeblicher Knecht der Gebrüder J. in Oberhausen (Rheinbayern), welche in derselben eine größere Menge Mehl zum Verkaufe aufgestellt hatten, um im Auftrage seiner Dienstherren den Verkaufspreis (über 500 fl.) in Empfang zu nehmen. Da derselbe eine schriftliche An-

weisung seiner Dienstherren besaß, so nahm der hiesige Mehlwagverwalter keinen Anstand, Zahlung zu leisten; allein jetzt erst stellte es sich heraus, daß die Urkunde gefälscht war und hier ein großartiger Betrug vorliegt. Die Untersuchung über diesen Fall ist im Gange.

Schwetzingen, 17. Oct. Der heurige reiche Segen an Hopfen ist ein Ereigniß, das alle Aufmerksamkeit verdient. Brühl, ein einziges Dörflein, hat davon bereits für 96,000 fl. verkauft. In Schwetzingen verkaufte Jemand das Erträgniß von kaum 1¾ Morgen mit 15¾ Centnern den Centner zu 254 fl. Massenweise werden Obligationsschulden abgetragen. Der Obst- und Kartoffelsegen ist ebenfalls außerordentlich. Das nasse Wetter auf Sandböden, die drei Sommer durch Sonnengluth eingesogen, mußte unter allen Umständen ein gesegnetes werden. Uebrigens lenkt man allmählig von der verhängnißvollen Sucht, fast nur Handelsgewächse zu pflanzen, ab, und setzt die Futterkräuter und Getreidefrüchte wieder in ihre Rechte ein. Dadurch wird der Viehstand wieder gehoben und mehr Dünger erzeugt, und die großen Summen, die fast in jeder Bauernfamilie für Lebensmittel ausgegeben werden mußten, bleiben im Geldbeutel. Wenn auch etwas weniger Tabakgeld eingeht, sind dafür die Ställe, Kamine, Keller, Speicher und Kücheschränke vollgespickt.

Württemberg. Göppingen, 18. Oct. Heute früh wurde in der Nähe von Faurndau auf der Eisenbahn ein junger Mensch todt gefunden; sein Kopf war fast ganz vom Rumpf getrennt. Man erkannte in ihm einen Bäckerlehrling aus genanntem Dorfe, gebürtig von Jebenhausen, der, wie es scheint, seinem Leben freiwillig dadurch ein Ende gemacht hatte, daß er sich quer über die Bahn legte, um vom gestrigen Abend- oder Nachtzug überfahren zu werden. Die Motive zu seiner That sind unbekannt.

Preußen. Berlin, 18. Oct. (Fr.P.-Z.) Das Petersburger Kabinet, welches im Begriff steht, einen vollständigen Bruch mit dem Turiner Kabinet eintreten zu lassen, suchte auf Preußen dahin einzuwirken, daß dasselbe dem offen gegen das Völkerrecht handelnden Sardinien gegenüber eine gleiche Stellung einnehme. Das hiesige Kabinet, welches zwar mit den beiden andern östlichen Großmächten auf demselben Boden des Völkerrechts steht, hält aber doch den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, in derselben Weise wie Rußland vorzuschreiten. Auf der andern Seite ist es vollkommen begründet, daß die Uebereinstimmung Preußens mit England, bei Gelegenheit der Koblenzer Zusammenkunft, sich in manchen wesentlichen Punkten und wichtigen Fragen herausgestellt hat; das hiesige Kabinet habe sich aber dadurch nicht abhalten lassen, seinen völkerrechtlichen Standpunkt in sehr entschiedener Weise dem Turiner Kabinet kund zu thun. Der deßfallsigen Erklärung Preußens gerade von Koblenz aus will man die Bedeutung beigelegt wissen, daß die Auffassung Preußens auch nach der Besprechung des Frhrn. v. Schleinitz mit Lord Russell nicht die mindeste Aenderung erlitten habe.

Berlin, 18. Oct. Man schreibt der „N. Preuß. Z.": „Der preußische Gesandte in Turin hat, wie uns von zuverlässiger Seite gemeldet wird, dem Grafen Cavour eine Depesche seiner Regierung mitgetheilt, in welcher diese erklärt, daß sie 1) das sogenannte Nationalitätsprincip, 2) die allgemeine Volksabstimmung, und 3) den sogenannten Nichtinterventionsgrundsatz nicht anerkennt, und zwar den letzteren um deßwillen nicht, weil bei der Geltung desselben das Nationalitätsprincip und die Volksabstimmung zur Anwendung gelangen würden. Aus diesem Standpunkt des preußischen Kabinets geht unverkennbar hervor, daß dasselbe in völkerrechtlicher Anschauung genau mit Oesterreich und Rußland übereinstimmt, und wenn dasselbe nicht, wie Rußland, schon jetzt den diplomatischen Verkehr mit dem Turiner Hofe abbricht, so mag dieß wohl nur als eine Zeitfrage angesehen werden. Aus dieser Darstellung ergibt sich aber auch ferner, daß die von den officiösen liberalen Blättern in diesem Augenblick hochgepriesene Intimität, welche in Koblenz zwischen England und Preußen erzielt worden sein soll, manchen Zweifel zuläßt, denn unmöglich kann und wird das englische Kabinet mit dem Inhalte der oben erwähnten Depesche einverstanden sein."

Oesterreich. Wien, 21. Oct. Heute ist ein kaiserliches Manifest und Patent, die Reformangelegenheit betreffend, erschienen. Das Recht, Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben, wird nur unter Mitwirkung des Reichsraths ausgeübt. Die Zahl der Reichsräthe wird auf 100 erhöht, und ihr Wirkungskreis bedeutend erweitert. Ungarn und Siebenbürgen erhalten ihren Landtag und ihre Hofkanzlei in Wien. Das Cultus- und das Justizministerium sowie das Armeecommando werden aufgehoben. General v. Degenfeld Kriegsminister. Es wird ein Staatsministerium errichtet. Die Grafen Rechberg und Goluchowski Staatsminister. Mecsery Polizeiminister. Graf Scechen Sectionsrath, Lasser Minister. Baron Vaj ungarischer Hofkanzler. Für Justizangelegenheiten Ungarns wird eine königliche Kurie in Pesth, und für die der andern Länder ein Cassationshof in Wien eingesetzt. Benedek Armeecommandant in Italien.

Rußland. Kaiser Alexander von Rußland soll jüngst in Gegenwart seines Hofes gesagt haben: „Es ist genug der Unruhe, der Rebellion! Bei unserm kaiserlichen Worte, die alte Ordnung muß wieder hergestellt werden, und darüber wollen wir uns mit unsern lieben Nachbarn berathen."

St. Petersburg, 10. Oct. Die officiösen Blätter, wie der „Invalide" und das „Journal de St. Petersbourg", fahren fort, sich mit Entschiedenheit gegen die Politik des Turiner Kabinets auszusprechen. Der „Invalide" vom 9. erblickt in dem Einfall Victor Emanuel's in die Marken und in Umbrien, der Annahme der neapolitanischen Flotte, und der Absicht, Neapel und Sicilien mit Piemont zu vereinigen, während König Franz II. sich noch in seinen Staaten befindet, Maaßregeln, „welche auch den wärmsten Liberalen abkühlen müssen", und die das Blatt, „so lange Europa dieß Alles nicht durch neue Gesetze, welche alle früheren umwerfen, gutgeheißen hat, als gesetz- und völkerrechtswidrig" ansehen zu müssen erklärt. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt über den Kampf bei Caserta, daß derselbe das Andenken eines Heroismus und einer Festigkeit hinterlassen werde, welches die „Aussichten für die Zukunft einer für den Augenblick durch das Unglück geschlagenen Dynastie ganz besonders begünstigt".

Warschau, 20. Oct. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag 4½ Uhr eingetroffen und von einer zahllosen Volksmenge mit Enthusiasmus begrüßt worden. Nur der Kaiser von Oesterreich wohnt im Schlosse Lazienki, der russische Kaiser mit dem Prinz-Regenten von Preußen im Belvedere.

Warschau, 21. Oct. Der Prinz-Regent ist heute Morgen 10¼ Uhr hier eingetroffen und unter endlosem Hurrah- und Hochrufen der Bevölkerung, in offenem Wagen, an der Seite des Kaisers von Rußland, vom Bahnhofe nach dem Hotel Belvedere gefahren.

Warschau, 22. Oct. Der Kaiser von Oesterreich ist um 4¼ Uhr mit großem Gefolge eingetroffen und von dem Kaiser von Rußland am Bahnhofe empfangen worden. Beide Kaiser sind in einem Wagen nach dem Schlosse Lazienki gefahren, der Kaiser Franz Joseph in russischer Uniform, der Kaiser Alexander in österreichischer. In dem zweiten Wagen befand sich der russische Thronfolger und in dem dritten der Prinz-Regent und die preußischen Prinzen.

England. London, 22. Oct. (Sch. M.) „Morn. Post" meldet, Oesterreich habe der französischen Regierung die bestimmteste Versicherung gegeben, keinen Krieg anzufangen, wofern es selbst unangegriffen bleibe.

Frankreich. Paris, 18. Oct. Man schreibt der Köln. Z., daß der greise König von Württemberg einen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben habe, „worin er ihn unter Berufung auf die Familienbande, die ihn an das französische Kaiserhaus knüpfen, beschwört, von dem Wege, den er betreten, abzulassen". — Die Armee des Königs von Neapel ist noch immer 40,000 Mann stark. Man glaubt, daß er so lange Widerstand leisten wird, als es ihm nur irgend möglich ist. Vor Gaeta kreuzt jetzt das französische Linienschiff „Alexander"; es soll den französischen Handel beschützen, da bekanntlich Frankreich die Blokade der neapol. Küsten nicht anerkannt hat. — Graf Kisselew hat vor seiner Abreise nach Warschau eine lange Conferenz mit Hrn. v. Thouvenel gehabt, die Letzteren

nicht eben befriedigt haben soll. Der französische Minister hat in dieser Zwiesprache, wie der Kaiser selbst es bereits früher gethan hat, alle Verantwortlichkeit für das Vorgehen Piemonts in Neapel und dem Kirchenstaate von der kaiserlichen Regierung abzuwälzen gesucht.

Paris, 20. Oct. (F. J.) Aus Marseille schreibt man, daß daselbst für Rechnung des Königs Franz II. fortwährend große Vorräthe zu Kriegszwecken, hauptsächlich Blei und Salpeter, angekauft werden. Mehrere Schiffe haben volle Ladungen davon an Bord und sollten sofort nach Gaeta abfahren.

Italien. Aus Venedig vom 5. Oct. berichtet die Wiener „Presse": „Vorgestern Abends war die hiesige Behörde zur Kenntniß gelangt, daß in derselben Nacht eine Anzahl junger Leute, größtentheils im militärpflichtigen Alter, sich der bevorstehenden Stellung durch die Flucht in's Ausland zu entziehen beschlossen und hiezu ein eigenes Fahrzeug gemiethet habe, welches sie bis in die offene See führen sollte, wo sie sodann auf einem bereitstehenden Schiffe die Flucht weiter fortsetzen würden. Von der Polizei wurden die nöthigen Anstalten getroffen, um dieses Vorhaben zu verhindern und wo möglich der Schuldigen habhaft zu werden, wozu ein Boot, worin sich unter anderm auch bewaffnete Polizeisoldaten befanden, aufgestellt wurde. Zu hitzig in ihrem Pflichteifer, wurde das Boot von den Polizeiorganen zu früh angerufen, worauf dasselbe blitzschnell wendete und die Flucht gegen Venedig antrat. Trotzdem, daß nach erfolglosem Haltrufen die Militär-Polizeiwachen, der neuesten Verordnung gemäß, von der Schießwaffe Gebrauch machten und den Flüchtigen über 20 Schüsse nachfeuerten, gelang es doch nicht, derselben habhaft zu werden. Uebrigens ist nicht zu läugnen, daß in letzterer Zeit und besonders seit der Ausschreibung der künftigen Recrutenstellung, die Emigrationsversuche der jungen Leute sehr zunehmen. Die Paßvorschriften werden hier sehr strenge gehandhabt und die Ertheilung von Reisepässen nach den italienischen Staaten, namentlich an Einheimische, ist von der größten Rigorosität begleitet, so daß es einer in politischer Beziehung makellosen Konduite für die Paßwerber bedarf, um nur halbwegs an die Bewilligung eines Reisepasses denken zu können."

Venedig, 14. Oct. Wenn man unsere militärischen Rüstungen hier betrachtet, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren: es müsse jeden Augenblick losgehen. Die Truppen mehren sich, die Befestigungsarbeiten werden mit verdoppeltem Eifer betrieben, jetzt werden am Lido hölzerne Baraken für die Infanterie gebaut und man denkt an die Verrammelung der Hafeneinfahrt von Malamocco. Alles Sachen, die nur unmittelbare Vorläufer ernster Ereignisse sind. Und wie sie in Einklang bringen mit den friedlichen Gerüchten, die uns umschwirren? Wir müssen nur annehmen, daß die Regierung mehr wissen muß, als diese Gerüchte sagen.

Mailand, 20. Oct. Die neueste „Perseveranza" meldet: Bewaffnete Banden, welche, geführt von Officieren des aufgelösten Heeres, mehrere neapolitanische Provinzen durchziehen, veranlaßten eine Reactionsbewegung in Molise. Die zur Unterdrückung entsandten Garibaldi'schen Truppen wurden vernichtet. — Garibaldi kann erst nach Eintreffen neuer Verstärkungen die Offensive ergreifen.

— Am 17. d. fand nach den neuesten Berichten aus Italien ein ziemlich lebhaftes Gefecht zwischen den piemontesischen und den neapolitanischen Truppen statt. Zu Isernia stieß eine piemontesische Vorhut auf die Soldaten des Königs von Neapel. Der Vortheil blieb den Piemontesen, welche 700 Soldaten und 50 Officiere gefangen nahmen, darunter die Generale Scott und Douglas; die Fahne des 1. neapolitanischen Linienregiments fiel in die Hände der Sieger. — Der „Opinione" schreibt man aus Neapel: „Die Ankunft der piemontesischen Soldaten belebt die Bevölkerung von Neuem. Der Volksgeist ist vortrefflich. Alle verlangen und wollen die Einverleibung.

Genua, 10. Oct. (A. Z.) Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. Das ist das Schicksal Garibaldi's in diesem Augenblick. Die starre Natur hat sich gebeugt. In Neapel und Sicilien hat das Volk gerufen: »Vogliamo Vittorio Emmanuele ad ogni costa, abbasso la Dittatura di Garibaldi!« Das hat dem Mann an's Herz gegriffen, er hat seine Träume von Einheit und Republik — denn solche hat er geträumt — gleich Nebelbildern schwinden gesehen, und mit Italien abgeschlossen. Zur Wahrung der militärischen Ehre soll durch ihn und seine Truppen noch Capua und Gaeta fallen, dann fällt auch Garibaldi und geht auf seine Insel Caprera. Bis jetzt stand Mazzini neben ihm und bot alle seine Künste der Beredsamkeit auf, ihn zu bewegen, einen Staatsstreich auszuführen und die Republik zu proclamiren, ihm beweisend, daß dieß die einzig mögliche Regierungsform für ein einiges großes Italien sei. Garibaldi erwidert stets: Unmöglich! Und er mag bei dem jetzigen Stand der Dinge nicht Unrecht haben. So geht auch diese Größe heim. Was aber hierbei empört, das ist der Undank, mit welchem Italien jetzt diesen Mann behandelt. Gehen Sie durch Neapel, Sicilien, gehen Sie durch Piemont, sprechen Sie den Namen Garibaldi aus, so wird das Echo immer und immer traditore rufen. Seine besten Freunde, seine begeistertsten Anhänger, vielleicht mit Ausnahme seiner Truppen, haben sich von ihm abgewendet.

Neapel, 21. Oct. Die Abstimmung wegen Anschluß an Sardinien begann um 7 Uhr Morgens; sie währt fort. Bürgerschaft und Geistlichkeit strömen in Masse herbei; man stimmt ab in Mitte von Beifallsbezeugungen und Volksbegeisterung. Die „Ja!" sind in ungeheurer Mehrheit. Die Abstimmung einiger 20 Provinzen ist bekannt; es herrscht fast Einstimmigkeit für „Ja!"

Amerika. In Pittsburg hat sich am 24. Septbr. ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der Kessel in W. W. Wallace's Marmorwerken explodirte, wobei mehrere Menschen um's Leben kamen und mehrere verwundet wurden. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bestimmt ermittelt. Der Kessel fuhr durch das Gebäude und verwandelte den hinteren Theil desselben in einen Trümmerhaufen. Dann schlug der Kessel gegen die Vorderseite von Robert Burker's Kleiderhandlung in Libertystr. an der gegenüber liegenden Seite, wobei der Eigenthümer, der an der Ladenthüre stand, um's Leben kam. Sein Kopf wurde beinahe abgerissen. Der Kessel drang dann durch die Hintermauer von Burger's Lager in Schwarz' Lagerbierhalle, welche dadurch beinahe zerstört wurde. Ein gewisser Wilperser, welcher sich zur Zeit in diesem Raume befand, wurde getödtet. Auf dem hinten an die Lagerbierhalle grenzenden Presbyterianer-Kirchhofe blieb der Kessel endlich liegen, nachdem er durch 4 Mauern gedrungen war. In der Marmorwerkstatt waren 100 Personen beschäftigt. Man nimmt an, daß deren 10 bis 12 getödtet sind.

Von einer edlen Frau.

Das, was ich hier zu erzählen beabsichtige, ist aus dem Leben einer edeln, von uns allen tiefbemitleideten deutschen Fürstin, die ihr Geschick mit einem aus der Familie des entthronten Königs von Frankreich, Ludwig Philipp, verband: ich meine die Herzogin von Orleans. Deutschen Fürstinnen an und auf dem französischen Throne hat das Geschick nur Leid gebracht. Auch diese edle Fürstin erfuhr das. Ihr Gatte, der Erbprinz von Frankreich, fand in der Blüthe seiner Jahre den Tod durch ein schweres Unglück. Sie wurde Wittwe und bald mußte sie das Land fliehen mit ihren hoffnungsvollen Söhnen, denen keine Hoffnung blühte, die Stellen einzunehmen, zu denen sie ihre Geburt berechtigte. Im stillen Eisenach lebte sie fortan; erzog ihre Söhne und war in Liebe thätig für alle Leidende und Gedrückte, wie ein helfender Engel.

In den Sommertagen besuchte sie diejenigen Heilbäder, welche ihre Aerzte ihr anriethen; kein's heilte die Wunde im Herzen. — Aber, wo sie erschien, da priesen Arme und Unglückliche sie als ihre Wohlthäterin und segneten sie, und, wie eine zweite Elisabeth von Thüringen, genügte es ihrem Herzen nicht, durch Unterstützungen die leibliche Noth zu lindern, sie fügte persönlich den Balsam,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Theilnahme, der segnenden Liebe, des erquickenden, aus Gottes Wort fließenden Trostes hinzu, was mehr war, als die Gabe, die sie reichte.

So war sie in den letzten Jahren im Stachelberger Bade in dem Kanton Glarus, in der Schweiz, mit ihren beiden Söhnen. Ueberall hin ging ihr der Ruf ihrer Barmherzigkeit voraus, und die Bedrängten, Leidenden und Armen in dem Dorfe Linththal erwarteten sie mit jener Sehnsucht, die der Hülfe gewiß ist.

Sie gab, sobald sie im Stachelberger Bade anlangte, sogleich den Befehl: unter keiner Bedingung einen Armen abzuweisen. Damit war es ausgesprochen, daß man die Armen zu ihr selbst lasse; sie ihr bringe, daß zum Almosen die höhere Gabe aus ihrem schönen Munde und Herzen gefügt werde, die wirksamer ist, als die, welche sich nach Schweizerfranken berechnen läßt. Nicht aber sie allein gab mit lieblicher, wohlthuender Freundlichkeit, auch ihre Söhne hatte sie das gelehrt, daß „Almosengeben nicht armet."

Es ist ein Segen für die Kinder, wenn die Mutter durch der Kinder Hände Armen wohlthut. Der Dankessegen ruht ja dann auf der Kinder Haupt und ihr Herz lehret frühe die selige Freude des Wohlthuns kennen. Das prägt sich tief in's Kinderherz hinein, und säet die Mutter ein Saatkorn himmlischer Liebe, nicht durch das Mahnwort, das leicht verhallt, sondern durch die That, die zum Bedürfniß wird für das ganze Leben. So hatte es die edle Fürstin in Eisenach gehalten, so hielt sie es, wo sie sich aufhielt. Noch mehr, die beiden jungen Prinzen mußten sparen lernen, und ihre Sparkasse wurde die Quelle ihrer eigenen Wohlthätigkeit, wobei der Mutter herrlich Vorbild vor ihren Augen stand, ausgestattet mit all' jener anziehenden Liebenswürdigkeit, die so mächtig auf jugendliche Herzen wirkt, so mächtig zur Nacheiferung antreibt.

Wenn sie nun an die Armen des Linththales, die sie suchten, Wohlthaten spendete, so thaten's ihre Söhne in ihrer Weise, und auch sie hatten von der Mutter sich angewöhnt, nicht zu geben mit abgewendetem Gesichte, sondern mit Liebe, Theilnahme, Ermahnung und Segensspruch.

Kaum war sie eingewohnt, so begann sie ihr Wirken in der Liebe Christi; denn sie fragte nach den Armen, Alten, Kranken und Nothleidenden, und ließ sich nicht abhalten, sie zu besuchen am Schmerzenslager; ließ sich nicht zurückschrecken, wenn die Noth etwas Abschreckendes, Schwerzüberwindendes hatte; trat in die niedrigste Hütte, in's engste dunkelste Kämmerlein, und war überall gleich einem tröstenden Engel.

Einst ging sie durch das Ennetlinth und gewahrte da schon von Ferne ein altes Mütterchen, das, von der Gicht ganz zusammengezogen, auf der Bank vor einem unansehnlichen Häuslein in der Sonne saß oder vielmehr kauerte.

Das leidende Ansehen des hochbetagten Mütterchens wurde noch verstärkt durch das Aermliche ihrer Kleidung, die indeß reinlich und sauber war.

Der edeln Herzogin ging's justement, wie andern ehrlichen Leuten, denen die Armuth viel mehr zu Herzen geht, die reinlich und ohne Löcher in den Kleidern, ohne herabhängende Fetzen uns vor Augen tritt. Da hilft man um hundert Procent lieber, als da, wo Schmutz und Lumpen auf innerliches Verkommensein, Liederlichkeit und sittliche Schlechtigkeit zu schließen berechtigt. Aeußerliche Lumpen sind überall ein Zeichen von Lumpen, die der Gabe und der Theilnahme nicht werth sind. Sie verhalten sich zu jenen Andern, wie Gassenbettler und Hausarme, wie man sie am Rheine herum zu unterscheiden pflegt. Jene tragen überall ihre Noth zur Schau, und meinen: Je lumpiger, desto mehr Erbarmen weckt's, irren sich aber fast immer; diese verbergen dem Auge der Welt ihr Leid und Weh, ihre Noth und Armuth; aber das Auge Gottes sieht's und führt ihnen Herzen zu, wie die Herzogin von Orleans und Andere, die der Herr bestellt zu haben scheint, als seine Bevollmächtigten und Almosenirer, wie sie die Könige Frankreich's hatten, die aber nicht immer so handelten, wie diese.

Kaum erblickt die Herzogin das Mütterlein, so lenkt sie rasch ihre Schritte zu ihr hin und richtet liebreiche, herzgewinnende Worte an sie. Da hört sie denn, und die Nachbarsleute bestätigen es vollkommen, daß das alte Mütterchen schon seit Jahren sich nicht mehr willkührlich bewegen, weder stehen, noch gehen kann, weil sie die Gicht schier zu einem Klumpen zusammengezogen hat. Sie hört, daß sie überall hin getragen werden muß; daß sie sich nicht einmal in ihrem Bette von der einen auf die andere Seite zu wenden vermag. Sie hört ferner, daß das Mütterchen allzeit fleißig und treu für ihre Kinder gearbeitet und gewirkt hat, so lange sie es vermochte, bis die schreckliche Krankheit sie zum Gegenstande fremder Hülfe und Erbarmung machte.

Die Arme war unendlich unglücklich, denn ihre Hände waren zusammengezogen und ihre Beine unfähig, sie zu tragen. Sie war mager wie ein Gerippe, und aus den tiefen Augenhöhlen blickte trübe und erbarmenflehend das Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

(Allgemeine deutsche Nationallotterie.) An die Besitzer von Loosen! Die kön. sächsische Regierung hat bestätigt, daß zunächst ein Gewinnverzeichniß angelegt werde, so daß die Nummern von 1 bis 660,000 hintereinander festgestellt werden. Ist dies geschehen, so erfolgt die Verloosung in der Weise, daß nur eine Nummer gezogen wird. Diese erhält Nummer 1 der Gewinnste. Die nach der gezogenen Nummer folgende Loosnummer enthält den zweiten Gewinn u. s. f., bis zuletzt der letzte Gewinnst unter Nummer 660,000 derjenigen Loosnummer zufällt, welche der gezogenen Einen vorhergeht. Loosziehung und Gewinnvertheilung wird durch einen besonders vereideten kön. Kommissär überwacht. Gewinnlisten können bei der ungeheuren Anzahl von Loosen nicht gedruckt werden; da 10,000 Exemplare anzufertigen einen Zeitaufwand von 18 Monaten und einen Geldaufwand von mindestens 30,000 Thlrn. in Anspruch nehmen. Die Loosbesitzer, welche ihren Gewinnst haben wollen, schicken die Originalloose in rekommandirten Briefen oder auf eigene Gefahr, jedenfalls frankirt, an das Hauptbureau der Nationallotterie zu Dresden ein. Der Gewinngegenstand wird sodann den Gewinnern auf ihre Gefahr und für ihre Rechnung zugesendet.

In Berliner Fabriken werden jetzt auf Bestellung Gummischuhe für Schafe gefertigt, welche durch dieselben gegen die Klauenseuche bei nassem Wetter geschützt werden sollen. Für jedes Schaf sind vier solcher Schuhe nöthig, die zusammen auf 15 Sgr. zu stehen kommen.

Berichtigung. In der Bekanntmachung der Gewinnste der landwirthschaftlichen Lotterie des Bezirksvereins Gengenbach (Nro. 85 d. Bl. erste Seite) soll die vierte Loosnummer nicht 565 —, sondern 265 heißen.

Mit bibliogr. Anzeigen Nr. 287, versch. Werke für Uhrenmacher, Optiker, Maurer, Seifenfabr. ꝛc. betr., ausgegeben durch Fr. Braun'sche Buchhandlung in Offenburg.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg